

Narodna in univerzitetna knjižnica
v Ljubljani

139916





18/4/59

450

2309. S. F. 13.

1

030051756

Schönstes Vorbild

Aller

Dienst-Mägden/

Das ist:

NOTTBURGA

Die durch

Ganz Tyrol und Bayern

Berühmte

Heilige Jungfrau

Aus dem untern Inn-Thal/

von Kottenburg, Brixneris-

schen Bistums

In einer kurzē Erzählung Ihres

Wunderbarlichen Lebens und

kostbaren Todtes

Mit beygefügt: unterschiedlichen Lehr-

Stücken und kleiner Andacht;

Beschrieben

Durch die denen Tyrolischen Land- und

Schutz Heiligen gewidmete Feder

Joannis Sylvestri Sisti à Plan, &c.

Bedruckt zu Laybach /

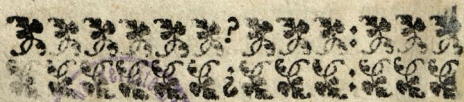
Bey Adam Fridr. Reichhardt/ Laa. Buchh.



139916

Dilexisti Justitiam, & odisti iniquitatem: propterea unxit te DEUS, DEUS tuus, oleo lætitiæ præ confortibus tuis: *Psalm. 44. v. 8.*

Du hast geliebet die Gerechtigkeit / und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich GOTT / dein Gott gesalbet / mit Freuden: Del über alle deine Mit-Gespelinen. In dem 44. Psalm. v. 8.



N° 232 / 1956

Vorrede/

Günstig-andächtiger Leser!

Nehme dich nicht Wunder/dass/
 da die gesammte Tyrolische Land-
 und Schutz-Heiligen (deren
 bereits über 100. mir in Erkenntnuß
 seynd) unter dem Titul? Hagiologi-
 um Tyrolense Chronologicum, das
 ist: Tyrolisches Jahr- und Geschicht-
 Buch deren Lieben Land- und Schutz-
 Heiligen/unter öffentlichen Druck her-
 auß zu geben mich vernehmen lassen;
 nunmehr allein die wunderbarliche
 Lebens-Geschicht diser grossen Heiligen
 Nunnthalerischen Jungfrauen in Vor-
 schein gekommen; es bewegte mich zu
 solchem einer ansehnlich from-Oester-
 reichischen Seele zu diser H. Jungfrau
 eiffrig tragende Andacht / damit nun
 ebenfalls auch ausser unserem Vatter-
 Land die Ehre der wunderthätigen H.
 Wartburg um so vil ehender besördert/
 ja jede Dienst-Magd / welche hierinn



als in einem Christlichen Spiegel sich
ersehen kan / wie sie forthin Christlich
in ihrem Stand leben solle / zur Nach-
folge unterweisen / nicht weniger vor
gedachtem Verlangen ein Wenigen
geleistet wurde / habe nicht anderst / als
deme willfahren können: bevorderist
da mehr-berührter Heil. Jungfrauen
Gegen-reiche Hand bereits alhier in
einem Hauß / alwo nicht das kleine Un-
glück und Creuz immer gehalten
schlechten Dienstbotten gefunden wur-
de / mild-herzigst erzeiget. Werde im
Übrigen nicht ermanglen zu seiner Zeit /
Und da ich mit denen hiezu erforderen-
den Unkosten mehrer befaßt seyn wer-
de / zu Trost und geistlichen Frucht ges-
amter Tyrolischen Landsmannschafft
das Anfangs erwehnte Werck mit
Rupfern gezieret getreulich mitzutheils-
en. Ich bitte in dessen vor lieb
und lebe wohl.



Mettburg die wohl- riechende
 Blume unserer Tyrolischen
 Lands- Genossenschaft / ents-
 sprosse um das Jahr Christi 1265. ob
 der wie andere wollen 1267. in dem un-
 tern Vinthal von Burgerlichen El-
 tern / so ansehnlicher an Fromm und
 Gottseeligkeit dann Reichthum waren ;
 nahme von Anbeginn ihrer Jugend in
 Gottes- Furcht / Tugend / außbindi-
 ger Keuschheit und wunderbahrer Hei-
 ligkeit des Lebens zu. Als sie nun das
 achtzehende Jahr ihres Alters / nemlich
 in dem Jahr 1283. erreichte / vertrat-
 te sie die Stelle einer Dienst- Magd
 so wohl in Verwaltung der Kuehen /
 (worinnen sie sehr berühmt ware) als
 sorgsamer Pflegschaft des vdligen
 Haus- Wesens / bey Heinrich auß dem
 damalen sehr namhaften und ansehn-
 lichen Geschlecht deren Herren und
 Rittern von Rattenburg / und seines
 Frauen Gemahlin Gutta mit Nah-

men/ so statliche Hoshaltung hatten
 auf den alten Schloß Rottenburg /
 welches von denen Herren bey Rott-
 holz am Inn vor Alters für ihr Stam-
 men-Haus erbauet / diser vorneh-
 me Ritter ware damahl fast der vor-
 nehmfte Land-Herr in Tyrol gewesen /
 theils seiner Reichthumen halber / dann
 er als Eigenthumen hatte das Land-
 Gericht Rottenburg / Röttenberg /
 Fridberg / Mattern / und vile andere
 mehr / und stigen die Habschafften so
 hoch / daß der letzte dieses Namens und
 Stammens 24. Herrschafften zu Zei-
 ten Herzog Friderichs von Oester-
 reichs Erb-Fürstens zu Tyrol, &c. besitz-
 te; also mächtig ware dieses Geschlecht/
 theils weilten er Amts halber Obrist-
 Hoffmeister ware des Welt-bekannten
 Tyrolischen Groß Fürsten Meinharts
 di/ den auch Anno 1282. Kayser Ru-
 dolph Graf von Habsburg mit dem
 Herzogthum Cärnthen würcklich be-
 lehnet / wessen Titul auch zwar vorhin
 längstens alle Herzogen von Merau/
 und Landes-Fürsten zu Tyrol geführet
 ha-

haben. Bey diesem nun verfahe Nott-
 burg ihren Dienst mit grossen Ruhm
 und Lob etliche Jahr / ware gegen des-
 nen Armen und bedürftigen sehr wohl
 geneigt / darum sie auch jene allzeit
 Nachmittag vor dem Schloß-Thor
 (alwohin sie gewöhnlicher massen sich
 zu versambeln pflegten) mit deme / so
 da übrig bliebe / auß Vergünstigung
 ihrer Herrschafft / mild-herzigst abspie-
 sete / beynebens aber durch Ertheilung
 Geiß- und Christlicher Lehr / auch des-
 roselben Seelen mit gewünschter Lab-
 nuß erquickte. Solche Freygebigkeit
 aber wolte Ottilia / der Schnur Hen-
 rici / welche mit ihrem Gemahl dem
 jungen Heinrich damahlen auch im
 Schloß wohnete / wegen angebohrner
 grossen Kargheit nicht gefallen ; jedoch
 dörte sie in Ansehen ihres alten Herrn
 Schwäher und Frau Schwieger / wel-
 che ihre Beschliesserin in sonderlichen
 Ehren hatten / diese Freygebigkeit nicht
 abschaffen ; da aber vorgemeldte nach
 wenig Zeit / nemlich innerhalb sechs
 Jahren / mit Todt abgegangen / mit-

Bin die junge Frau zu vollem Gewalt
 gekommen / befahle sie mehr um das
 Vieh/ als um die Armen Christi sorg-
 fältig zu seyn / Nottburg solte das üb-
 rige Essen fürhin denen Schweinen
 vorschütten. Nottburg wurde hier-
 durch gezwungen auf andere Mittel /
 wie sie denen Dürftigen könnte zu Hülff
 kommen / bedacht zu seyn; entzoge de-
 rohalben ihr gewöhnliches Essen ihrem
 eigenen Maul ab / und ihren Trand-
 Wein behielte sie zusammen auf; am
 Freytag fastete sie in Wasser und
 Brod/ und gabe hernach die dergestalt
 entzogene Speiß und Trand den
 Armen. Aber auch dieses kunte die Frau/
 nemlich Ottilia (dero Gemüth von
 Weiz also eingenommen worden / daß
 ihr auch die frembde Freygebigkeit zu-
 wider ware) nicht gedulden / und als
 ihr Herz Ehe-Gemahl / der ebenfalls
 nach seinem Herrn Vattern des Für-
 sten in Tyrol Hoffmeister ware / von
 dem Hof heimkamme (so oft in dem
 Jahr zu geschehen pflegte) brachte sie
 bey ihme wider die Götter liebende
 Nott-

Nottburg sehr schwere Klagen vor:
 was maßen sie nemlich anjeho so gar
 ihr eigenes Essen denen Bettlern gebe-
 te/andurch aber lauter loßes Gefindel
 und Landstürker hinauff zum Schloß
 gewöhnte! möchte sich bald in seinem
 Abwesen ein grosses Unheyl ereignen/
 und seye entweder in Feuerlegung/
 Einbrechung/ Plünderung/ oder auch
 so gar Todt-schlagen/ wann man nicht
 würde solchem Ubel vorkommen/ eine
 augenscheinliche Gefahr; darum von-
 nöthen/ daß er selber den Augenschein
 einnehme.

Unter diser Zeit truge einsmahls die
 Nottburg ihr Essen im Fürtuch) und
 ihren erspahrten Wein in einer Flas-
 schen den Berg ab/auff die Landstrassen
 zu denen Siehen/ die alda warteten/
 dan die Armen dörfsten nicht mehr oben
 vor dem Schloß (wie zuvor) sich sin-
 den lassen; und sihe/ da begegnete ih-
 der Herz/so hinauff mit seinen Bedien-
 ten ritte; fragte derowegen jorniges
 Weise/ was sie da truge? Nottburg
 antwortet: ich trage meine eigene

Speise und Wein zu denen Armen / weil mir euer Frau Gemahlin das Almosen verboten / welches doch euer Herz Vatter und Frau Mutter erlaubet haben ; indeme öfnete sie das Fürtuch / und zeigt ihm die Stücklein Fleisch und Brod. Aber Gott verändert entweder die Speiß / oder verblindet ihm / und seiner Seiletschafft die Angen / daß sie nichts sahen / als lauter Hobel-Schaitten anzuzeigen / daß sein Gemüth / so er zu denen Armen truge / gleich seye diser Speiß / einfolglich auch seine Liebe gegen Gott ganz kalt / dinn / ring und unsaftig ; weilen er dann gedachte / Nottburga spottete seiner / beehrte er den Wein der Flaschen zu verlossen / der gedunckte ihm ein bittere Laugen zu seyn / spürkete ihne auß / und ware der unveränderlichen Meynung / sie hatte es ihm zum Hohn und Spott gethan / reitet ganz erzürnet hinauf / klagte es sehr nachdrücklich seiner Gemahlin. Nottburg aber / nachdeme sie die Armen mit Speiß und Tranc / wohl gelabet / beynebens

nebens keine Wissenschaft hatte dessen/
 was dem Herrn begegnet/ auch wieder
 in das Schloß kame / da ward sie von
 Ottilia übel empfangen/ die ihr mit
 zornigen Worten verwies / daß sie sich
 erkühret / ihren Herrn also zu verspot-
 ten / ihme Hobel-Spän zu zeigen/ und
 Laugen darzureichen / mit unwahrhaf-
 ten Vorgeben/ als seye dieses die Speiß
 und der Wein / so sie denen Armen er-
 theile / ob das einer Bett-Schwester
 wohl anstehe? sie sollte sich packen/ um
 ein andern Dienst sehen/ und sich keine
 Stund mehr in dem Schloß blicken
 lassen Die unschuldige Magd Chris-
 sti verwunderte sich der Unsinnigkeit ih-
 rer Frauen/ schweiget darzu ganz still/
 machet ihre wenige Habschafft zusamen/
 und befahle es Gott / massen er gar
 wohl weiß/wann er helfen solle. Dann
 Wunder! Ottilia erkrankete bald /
 und ist noch ehender verschieden / als
 Nottburg einen Fuß auß dem Schloß
 gesetzt / gestalten sie / als ob ihr kein
 Unbild geschehen wäre/ der Berh-lige-
 rigē Frauen in wehrender Kranck- und

Schwachheit alle Liebe und Treu mit gar sorgfältiger Aufwartung erzeiget: ermahnete sie zur Gedult / und zu dem bevorstehenden Ende / wann es Gott also beliebte / sich Christlich gefasset zu machen / befihlet auch zum östern ihr Hehl in dessen Schutz und Barmherzigkeit / durch welches eifferige Gebett sie ohne Zweifel erhalten / daß diese Seele nicht gänzlich verlohren gegangen / wie wohl sie ihre Unmildigkeit gegen denen Armen schwerlich hat büßen müssen; dann noch wenige Tage nach dem Hintritt Ottiliae kame ein Gespenst alle Nacht in das Geschloß zu dem Schweinen-Trog / gronnte wie ein anderes Schwein / und risse sich mit ihnen herum / mit so erschrecklichen Getümel / daß niemand schlaffen konnte / weilien es von selbigem weiten Hof / biß in die Zimmer hinauf entsetzlich zu hören ware. Also wurde Heinrich dieser in ihren jungen Jahren verableibten Frauen Ehe-Herrz (deme sie einen einzigen Sohn seines Nahmens erzeiget hatte) gezwungen / einen Geistlichen

chen Ordens Priester auß den benach-
 barten Benedictiner-Closter St. Ge-
 orgen-Berg genannt / bey Schwaz
 gelegen / zu ruffen / besagten Geist nach
 Catholischen Brauch zu beschwören /
 welcher auf beschehene Frag bald ge-
 antwortet und bekennet / er seye Diti-
 lien Seele / und zu dieser Meyn verur-
 theilet / weilien sie das Essen / so die
 fromme Nottburg denen Dürstigen
 mitzutheilen pflegte / mehr denen
 Schweinen als denen Armen vergön-
 net: könnte nicht anderst erlöset werden /
 als durch ersprießliche Almosen und
 das H. Meß Opfer. Bede Stück
 wurden verrichtet / dann nicht allein ei-
 ne ehrliche Summa Geldes denen
 Dürstigen zu Gutem kommen / sondern
 es ist auch eine reichliche Spend aufge-
 dachten St. Georgen-Berg / welche
 jährlich sollte wiederhollet werden / ge-
 stiftet worden. Nach welchem Dittli-
 en Geist niemand mehr beschwerlich
 gewesen. Indessen aber hatte Nott-
 burg ihr einen anderen Dienst und Ort
 gesucht / und ob sie zwar wegen ihres

weit und breit erschollenen Tugend-
Wandels / widerum in Valaste und
Schlöffer von andern hohen Adels-
Frauē begehret wurde / verdingte sie sich
doch vil lieber zu einem einfältigen
Bauern in dem hohen Gebürg auf der
Eben genant / nachend bey dem Kirch-
lein St. Kuprecht / so jetzt der Chor die-
ser Kirchen ist / gegen Rottenburg über
gelegen / alda auß Demuth dem Vieh
abzuwarten / (deswegen sie in Vieh-
Gebrechen bey **S**oort eine sonderbare
Nothhelferin ist) doch mit diesem auß-
drucklichen Vorbehalt / nach der Feyer-
Abend Zeit niemahlen zu arbeitē / son-
dern ihrer Andacht / Gebett und himl-
schen Beschaulichkeit abzuwarten. Nun
begabe es sich / daß man an einem
Sambstag nach gegebenen Glocken-
Zeichen / an dem Feyer-Abend / noch et-
was übriges von Weizen auf dem
Acker solte einschneiden : Rottenburg
aber gieuge mit ihrer Sichel darvon :
Der Bauer wolte solches / wider sein
Versprechen / ihr nicht gestatten. Sie
aber versetzet : ist mein Geding billich /
so

so gibt es meine Sichel zu erkennen; mit diesen Worten hebet sie solche hoch über sich in die Luft/ so vil sie kunte/ und ziehet die Hand wider herunter: die Sichel aber blibe in Lüfften/ wie an einem Nagel hangen / mit Erstaunung und Verwunderung aller Anwesenden/ welche auch um Haltung des von der Kirche gehaltenen Feyer-Abends/ sich nicht mehr unterstanden fort zu arbeiten; über ein kleines nimmet sie die Sichel wieder herab/ und verfügte sich so gleich zu dem bedingten Gebett nach dem Kirchel/ alwo sie auch Gott sonderlich danckete wegen gezeigten Wunderwercks. Kaum aber als Nottburg das Schloß Rottenburg geraumet hatte/ begunte Heinrich gemelter ihrer verstorbenen Frauen Ottiliae Gemahl in allerley Unglück zu fallen/ also war/ daß er mittler Weil in gröste Noth gerathen / und fast gar verdorben ist / dann eben um die Zeit nemlich im 1291. nach dem Tode seiner Frauen aber in dem ersten Jahr / da die angränzende Fürsten/ als Herzog Otto auß Bayern/

ern / und Erz-Bischoff Conrad der
 Vierdte von Salzburg / mit Erz-Her-
 zogen Albrechten von Oesterreich in
 Zweytracht stunden / welchem letzteren
 Herzog Meinhardt von Tyrol eine an-
 sehnliche Krigs-Macht / worbey velle
 von freywilligen Tyrolischen Ritter-
 Ständen / unter Hugone Grafen von
 Taufers zu Hülff gesendet / hat sich
 Seyfrid / als erst-erzehltten Heinrich
 des Obrist-Hofmeister zu Tyrol Brus-
 der / zu denen Bayern geschlagen / mit-
 hin alle Brüderliche Freundschaft und
 Treu demselben aufgesaget / dardurch
 geschehen // daß nicht allein einer dem
 andern zu Trutz die Güter verkaufte
 / sondern es hat so gar das Jahr her-
 nach ein grosses Salzburgisch- und
 Bayrisches Kriegs-Heer in das untere
 Inn-Thal eingebrochen / und alda des
 Heinrichs Herrschaften Rottenburg /
 Trauberg / Rottenberg / und Fridberg
 gänzlich verherget ; welches verursa-
 chet / daß ihm letztlich die Augen auf-
 gegangen ; erinneret sich derothalben /
 wie mit Nottburg aller Segen von
 sei



seinem Haus gewichen / sein Gemahl
gestorben / sein Land verdorben / sein
Bruder ihm feindlich verfolget; nih-
met ihm also vor / durch diejenige
Weege/durch welche er das Glück ver-
lohren/ solches wieder zu bringen / rei-
tet hiemit unter dem Schein zu jagen /
an das Ort da Nottburg sich befindet/
bittet sie mit gebogenen K. nen/ sie sol-
te sich wider in sein Schloß begeben /
mit völliger Erlaubnuß ihrer Freyge-
bigkeit allen denen / welche sie würdig
schäzet/ wann und wie sie wolte/ zu er-
zeigen. Die heilige Magd lasset sich
überreden/und mit Willen ihres Haus-
rens / stellte sie sich wieder ein indem
1293. Jahr bey ihrem vorigen Herrn/
der damalen in Brautshafft stunde mit
Fräule Margaretha von Hohenegg/
einer Schwester des unlängst zuvor
verstorbenen Salzburgischen Erzb. Bi-
schofs Rudolphi / so auch Kayser Ru-
dolphs des Ersten Cangler gewesen.
Nottburg hatte zugleich ihm/ und be-
dingte es außdrücklich / daß wann sie
wurde sterben/er zwey Ochsen ließe für
einen

einen Wagen stellen/und sie darauf legen/darnach sie selbst gehen zu lassen/ und wo sie den Körper hin wurden führen / daselbsten zu begraben anbefehlen.

Was aber für ein frolocken unter denen armē Leuten ware/machdeme sie gesehen/ daß ihre so hoch-beflagte und lang erwünschre Speißmeisterin wider angekommen / ist mit wenigen nicht zu beschreiben : der Segen Gottes wendet sich auch Hauffen-weise wieder zu Heinrich ihrem Herrn/ also/ daß er innerhalb 5. Jahren hernach zu größern Ehren, Reichthumen und Würden gelanget/ als zuvor jemahlen: bekame auch vile Leibs-Erben/so die H. Nottburg in aller Tugend und Gottes-Furcht unterwiesen. Dem Allmosengeben ware er dermassen ergeben/ daß er seine Unmilde gegen denen Armen hundertfältig ersehet: in dem Jahr 1298. richtete er auch sein Gelubd in das Werck auf St. Georgen-Berg (dessen geistlichen Ordens-Herren Gemeinschaft er sehr getreulich pflegte)

mit

mit Stiftung täglich und ewiger Gottes Dienst / für ihme und sonderlich für seine erste Gemahlin Ottilia. Über dieses noch darzu jährlich fünf hundert arme Leuthe mit Brod und Fleisch / oder mit Brod und Käß zu speisen ; wie man es dann / so lang / es sey können / fleißig gethan / und seine zwey Söhn von der ersten und anderten Frauen haben die Stiftung biß auf tausend arme Leuthe jährlich zu speisen / über 37. Jahr hernach gemehret mit außdrücklichen Begehren / daß man 14. Tag vor der Spend / solches von der Cankel in allen benachbarten Kirchen verkündigte.

Der Ackers Mann hingegen / den Nottburg verlassen / wurde an Leib und Gut desto unglückseliger / daß als er um alle seine Güter gekommen / ihne auch die Dörz = Sucht ganz verzehret hatte / ist er von der H. Nottburg vor dem Todt heimgesucht / und durch derselben geistreiche Ermahnungen und Unterrichtungen in dem letzten Kampf wider den bösen Feind ritterlich zu streiten

ten Prächtiglich unterwiesen worden /
 daß er vermutlich ein seeliges Ende ge-
 nohmen.

Hey Heinrich nunmehr ware be-
 ständiglich voller Glücks Schein / ja
 als Graf Meinhard Landes Fürst in
 Tyrol und Cärnthē in dem 1305. Jahr
 die allgemeine Schuld der Natur be-
 zahlet / und sein Herz Sohn Heinrich
 regierender Fürst / und in dem nächst-
 folgenden 1306. Jahr auch Königin in
 Böhheim worden / gleichwohl meistens
 in Tyrol verblieben / mehr gedachter
 Heinrich Herz von Kottenburg alsdan
 auch Königlichet Hofmeister / Landes-
 Hauptmann an der Etsch / und Burg-
 graf zu Tyrol worden / auch im grösten
 Ansehen geblühet / biß er seinen älteren
 Sohn von Otilia an seine Stelle ge-
 setzt / und sich zur Ruhe in das Schloß
 begeben / Gott zu dienen.

Als nun die Heil. Nottburg schon
 bey 19 Jahren widerumb in dem
 Schloß nach ihrem anderen Einstand
 in dem Dienst ware / nahete sich alsge-
 mach die Zeit an / daß der gütige Gott

seine treue Tochter/wegen so lang aufgestandener Mühe und Arbeit/ so lang geleisten beständig und wohlgefälligen Diensten / beschlossen / mit der unergänglichen Cron der ewigen Seeligkeit zu begaben / erkrankete demnach um das Jahr 1313. und als sie wohl wuste/das ihr Todtes Stündlein nicht weit von danen / auch mit allen in solchem Fall gebührenden H. Sacramenten versehen/hat sie ihren Herrn wegen des Begehrens ihrer Begräbnuß mehrmahlen ermahnet; auf welches sie mit jedermänniglich / sonderlich derer armen Leute/unaufhörlichen Weinen und Klagen seeliglich in Gott verschieden den 14. Hechstmonaths/als an dem hohen Fest der Erhöhung des heiligen Creuzes/ mit welchem/ darunter nemlich sie als eine Heilige Magd jederzeit und beständig gelebet/in dem ungefehr 48sten Jahr ihres Alters mit ihrem jederzeit unverfehrt erhaltenen Jungfräulichen Ehren-Kränzlein beschmucket/ erhöht zu werden verdienet hat/ also zwar und dergestalt / das / als

man

man ihren heiligen Leichnam (wie sie
 begehret) auf einen Wagen gelegt /
 das Schloß - Thor eröffnet / und die
 Ochsen eingespannet / seynd selbige frey-
 willig voran den Berg hinab / zwerch
 über die Strassen dem Ynn-Strohm
 zugegangen. Der Priester (vermutlich
 ein Ordens - Herz zu St. Georgens-
 Berg / sambt den alten und jungen
 Herrn / auch Hof - Gesind / folgete
 hernach / und zwar die erstern / zu Pferd /
 weiln man nicht gewußt / wo das
 Jungfräuliche Heiligthum begraben
 werde : unten an der Landstrassen stund
 eine grosse Schaar armer Leuthe /
 welche alle mit vilen und bittern Zä-
 hern übergossen / die Leiche den langen
 gangen Weeg begleitet haben. Damal-
 ten ware in diser Gegend keine Bruckē
 über dē Ynn / auch das Schif der Uber-
 fahrt jenseits / daß niemand hinüber
 möchte ; unterdessen setzten die Ochsen
 in den sehr angeloffenen Fluß und
 zwar / da er am tieffesten ware / dann die
 Zeit diser glorreichen Begräbnuß eben
 in dem Anfang des Herbst ware / und
 siehe

sihe Wunder über Wunder! das
 Wasser zertheilte sich beyderseits der
 gestalt/ daß nicht allein die Ochsen mit
 dem so werthen Schatz/ sondern auch
 (wie Graf von Brandeis schreibet)
 die ganze Nachfolge des andächtigen
 häuffigen Volck auf dem harten Bo-
 den / ohne geringster Benetzung mit
 truckenen Fuß / gleich wie vor Zeiten
 das Volck Israel erstens durch das
 rote Meer / und nachmahls durch den
 Fluß Jordan durch gekönten / und ob
 zwar einer oder der andere melden / daß
 sowohl das Vieh als der Wagen seyen
 unverletzt auf dem Wasser / als auf ei-
 nem truckenen Boden übergangen /
 mithin nur ein Unterschied erzehlen /
 jedoch bleibet es / daß sowohl eines als
 das andere ein groß übernatürliches
 Werck gewesen. Nachdeme giengen
 die Ochsen dem Dorf Ynnbach zu / und
 als sie dessen Mitte (nemlich den Ort
 noch heutiges Tages Schloß genannt)
 allwo dazumahlen der Opfer-Stock-
 oder Gottes-Kasten / so St. Nott-
 burgæ zugehörete / stunde / erreichte /
 seynd

seynd selbige auf den Zwerch-Weeg et-
was zu rasten still gestanden/ als ob sie
gleichjam mit Fleiß die Geleits-Leuthe
erwarteten/ welche etwas von Fernen
noch waren/ und in Ansehung dessen
vermeineten/ der heilige Leichnam mü-
ste allda begraben werden; als sie aber
hinzukamen und selbige von dem Wa-
gen abzuladen trachteten/ rucketen die
Ochsen unverschens fort über den näch-
sten Feld-Weeg dem Käsbach zu/ und
selbe hohe Strassen aufwärts/ biß ge-
gen Eben/ und dann geaen St. Ku-
prechts-Capellen/ daselbsten stunden
sie an der Kirchen-Mauer in Schat-
ten/ unter einer grossen Hasel-Stau-
den Mann bereitete sich alhier den H.
Leichnam mit dem Priester und heiligē
Cruetz einzuholen/ aber die Ochsen
fuhren unterdessen unvermercket be-
hend in die Capellen hinein/ da ward
derselbe vor dem Altar/ ohne Zweifel
von Englischen Zuthun/ nidergeleget/
und als man es wahr genohmen/ auch
stracks hinab geeylet/ leynd die Ochsen
mit ungekehrten Wagen wieder her-
auf

auff gefahren / welches für ein neues
Wunder zu achten / weil es kaum
möglich / daß ein Paar Ochsen in so
eingeschränkter Enge stehen / zuge-
schweigen mit dem Waagen umwen-
den künften.

Zu ewig unerlöschlicher Gedäch-
nuß diser übernatürlichen Geschich-
ten/und zu Ehr der heiligen Nottburg
hat Heinrich Herz und Ritter von
Kottenburg in dem Heimreiten das
Orth zeichnen lassen zu zwey Capellen/
welche unverzüglich auf seine Anord-
nung und Kosten aufgeföhret seynd
worden / nemlich die eine jenseits des
Dnn. Strams/ da die Ochsen/ als sie
überkommen / gestanden; auch einem
Gottes Rasten dahin verordnet / da-
mit einſmal alda eine Kirche möchte
aufgerichtet werden; die andere bey
Käßbach / da die Ochsen gerastet; zu-
gleich an diesem Orth ein schöne Linden/
damit sich die von weiten herkommen-
de Pilgräm unter dem angenehmen
Schatten künften erquicken / zu zugehn
anbefohlen. Die Schlaf. Kämmer auch/



in der Nottburg gestorben/hat er in eine Capelle verändert/ und für ihn den Gottes-Dienst darinnen abgewartet/ wie es annoch vor Augen zu sehen in dem alten Schloß Rottenburg.

Der Ruff diser verschlossnen Sachen ist bald weit und breit erschallen/ auch ansehnliche Wallfahrten von allen/ sowohl ferne entlegenen/ als benachbarten Völkern angegangen. Da dann der allmächtige Gott unterschiedliche gewaltige Gnaden durch derer heiligen Nottburg Verdienste (wie sie in ihrer Original-Geschicht zu sehen) verliehen/ habe sie demnach ganz billich in meiner Litaney aller Tyrolischen Land- und Schutz-Heiligen mit folgenden beehren können: Heil. Nottburg du Zuflucht in allen Nöthen/ und hohe Zierde des ganzen Innthals. Ihre in Kupffer aber gestochene Bildnuß solcher massen unterzeichnen: S. Nottburga, Virgo Rottenburgica, Patriæ Tyrolensis singularis Patrona, & omnium afflictorum asylum, quæ cum in vivis semper sub Cruce Domini stabat, etiam promeruit



cum eadem exaltari in glorioso die
obitus 14. Septembr. Anno 1313.
zu Leutich: „ Nottburg/ die heilige
„ Jungfrau von Rottenburg / der
„ Tyrolischen Landsmanschaft sonder-
„ bare Fürsprecherin und Zuflucht aller
„ Betrübten/ welche/ da sie in dem Le-
„ ben allezeit unter dem Creuz gestan-
„ den/ auch verdienet hat mit demsel-
„ ben an dem glorreichen Tag ihres
„ kostbaren Todtes! nemlich den 14.
„ Tag Herbst-Monaths in dem Jahr
„ 1313. erhöhet zu werden. Die Ga-
ben und Schenkungen deren Undächo-
tigen waren dermassen reich/ daß man
vile Güter/ die Geistlichkeit allda zu
nähren/ erkauft; und über 120. Jahr
hernach die Kirchen aus rothen Mar-
mor angefangen zu bauen/ darzu ein
nicht minder ansehnlicher Thurn von
neuem aufgeföhret worden. Dievori-
ge Capellen St. Ruprecht ist allein der
Chor in dieser jenigen Kirche/ welche
in dem Jahr des Heyls 1434. glücklich
unter das Dach gebracht / von dem
Hochwürdigem Herrn Weyß-Bischof-



fen Albrecht von Brixen unter St.
Nottburg Nahmen gemeyhet / wie
dann der darüber aufgefertigte Ur-
kund- und Beyh-Brief annoch bezeug-
get; über 81. Jahr hernach hat auch
Kaysler Maximilianus der erste dieses
Nahmens / der gröste und mächtigste
Welt-Monarch / diser heiligen Magd
nicht gezweiffelt die Knye zu biegen /
und sie für seine Schutz- und Schirm-
Frau zu grüssen / indeme er mit dem
Hochwürdigsten Fürsten / und Herrn
Christoph des Geschlechts deren Rits-
tern von Schroffenstein / Bischoffen
zu Brixen das Gewölb der Kirchen
nicht allein erbauet / sondern selbige
auch kostbar gezieret; ja andere Po-
tentaten mehr (wie es aufgezeichnet
zu finden) und übrigen Glaubige nach
und nach zu allen Zeiten verehret und
gesteuret haben.

Über dieses / weil neben anderen
unzählbaren Wunder-Wercken auch
geschehen / daß das Schloß Rottens-
burg zweymahl aus dem Grund abge-
brant / der heiligen Nottburg Capel-
les



le/ oder geweste Schlaf-Cammer/ die doch gang aus Holz keine einige Flammen berühret/ als hat sich der Zulauff deren Nothleydenden gleichsam als wolten sie allda auch eine unüberwindliche Burg in allen Nöthen finden/ unaussprechlich vergrösseret. Von ihrem Grab auf mehr gedachten Ebene (so unter der Pfarz Münster/ und der Herrschafft Rottenburg am Inn gehöret) wird auch auf heutige Stund ein grosse Menge Erden (so die Bauerschafft für ein Rauch wider alle Vieh-Gebresten und menschliche Kranckheiten auch Zaubereyen nicht ohne sonderbare Hülff zu gebrauchen pfleget) hinweg getragen/ und gleichwohl einiger Abgang derselben nicht verspühret. In andern Orthen der Erz-Fürstlichen Graffschafft ist die Heiligkeit Nothburgæ in nicht minderem Ansehen/ indeme ihr zu Ehren auch vile Altär erbauet seynd.

Za eine herzliche Zeugenschafft gibet der hochgelehrte Ritter Frank von Bögen in seiner vor 200. Jahren von ei-

gener Hand hinterlassenen ansehentli-
 chen Kundschafften / und zwar am 25
 sten Blatt seines Stammens-Buchs
 von dieser unserer heiligen Nottburg/
 mit folgenden : St. Nottburg/ die
 begraben ist auf der Eben / auf der
 Straß gegen Achen zu / die ware gewe-
 sen Köchin eines Herrn von Kotten-
 burg / und daselbsten ihnen gestorben /
 von dannen durch zwey Ochsen / auf
 gedachten Eben zu begraben gezogen.
 Sancta Nottburgis ora pro nobis
 (das ist : Heilige Nottburg / bitt für
 uns) die dasige Nottburg / eine heilige
 Jungfrau im ganzen Land / der Graff-
 schaft Tyrol und Bayern erschollen
 ist / sonderlich durch die Wunder- Zei-
 chen / so bey demselben ihrem Gottes-
 Hauß / darinn sie begraben / die sie in
 Nöthen anrufen / mannigfaltig ge-
 schehen / ausser der Heiligkeit und gött-
 lichen Leben / voran mit Mildigkeit ge-
 gen denen Armen / daß sie im Leben
 erzeiget hat.

Matthäus Burglehner aber / der
 ebenfalls Rittermäßige Tyrolische Geo-
 schichts

schicht's: Schreiber/Ober-Oesterreichs
 rischer geheimer Rath und Regie-
 rungs Cangler in seiner unter dem Ti-
 tul des Tyrolischen Adlers hinterlasser
 ner Hand-geschribener Chronick lib.
 II. (gleichwie mit der Lob-würdigst-
 regierende Hochwürdige Abbt zu
 Stams / Herz Franz Lachemeyer
 gnädig berichtet) mercket von diser
 unserer heiligen Jungfrau kürzlich
 folgendes an : St. Nottburg wird in
 der Herrschafft Rottenburg am Inn
 auf einem zimlich hohen Berg/auf der
 Eben genannt / mit grosser Andacht
 verehret in ihrem Gottes-Haus das
 selbst. Das demnach gar süglich je-
 nes/ was der Poët singet/ hier Statt
 gefunden.

Sic floret , vivitque etiam post fu-
 nera virtus ,

Das ist :

Nach dem Todt auch herzlich glancket
 Tugend in dem Leben g'lancket.

Also pflegt nemlich Gott/ein Herr-
 scher über alle Dinge/die Demüthige zu
 erhöhen / und zu setzen unter die Für-

ken seines himlischen Volcks; dann nicht vile Edle / nicht vile Mächtige / sondern das Schwache diser Welt hat Gott außervöhlet / damit es das Starcke zu Schanden mache.

Das Geschlecht deren Herren von Rottenburg ware von dieser Dienerin Gottes mächtig erhöhet worden; Doch der letztere dieses Namens und Stammens / Gott deß HERN und seiner Treu vergessend / hat mit dem Erz = Herzog Friderich von Oesterreich / Landes = Fürsten derer Tyrolischen Landen / Krieg zu führen sich vermessentlich unterstanden / gleichwie aber Meineyd gegen seinem natürlichen Erb = und Ober = Herrn nur den Frevler selbstem trifft / also ist es auch diesem Heinrich ergangen / dann er hernach dessen Gefangener / und auf einmal um zwainzig tausend Gulden baares Geld gestraffet worden; endlich nachdem er das Spital zu Caltern erbauet / und reichlich gestiftet / auch zwey Hoch = Graffliche Frauē Gemahlinen gehabt / und nur auß der einen (nemblich auß Agnes

Agnes Gräfin von Bartenberg) ein
 einige Tochter Barbaram erzeuget /
 ist er in dem Jahr Christi 1416. samt
 diesem hochansehnlichen Stammen von
 dem Schau-Platz der Welt abgetret-
 ten.

Die Feder nunmehr von der heil-
 igen Nottburg einzuhalten / vermäh-
 net mich der Poët, da er über ihre
 Bildnuß also singet ;

Nil opus hic calamo , scriptis satis
 omnia cœlum ;

Annales vitæ picta tabella refert.
 Ancillam spectas armatam falce ,
 ferentem

Munera grata fami, munera gra-
 ta siti.

Ipsa suum fraudat Genium, Nott-
 burga sitique ,

Ut quod edas habeas Codre , quod
 Ire bibas.

Falx quoque , dum cessat , magis
 horrea messibus implet ,

Otia plus nimio sancta labore ju-
 vant.

So zu Teutsch also lautet:
 Schweig still Feder/ weil erhebet/
 Und das Bild/ was wir verlanget;
 Wie Nottburg auf Erd gelebt /
 Die mit einer Sichel prangt.
 Was zur Nahrung sie erbauet /
 Nicht ihr/ sondern Armen gab.
 Auch mit Ruh sie doch einschneidet /
 Betten mehr/ als Müh vermag.

Ihren heiligen Gedächtnuß • Tag
 nehme auß folgender mir von Ihrer
 Hoch • Ehrwürden Herrn Johann
 Martin Creuzweger / der heiligen
 Schrift Doctore und Dehanten in
 Billerstall überschribenen Nachricht:
 Festum S. Nottburgæ Tyrolensis
 celebratur die 14. Septembris inci-
 dente in diem exaltatæ S. Crucis; ad-
 sunt testimonia Brixinensia de mo-
 derno Templo extructo & in hono-
 rem illius dedicato. Dignissima om-
 ni obsequio cultûs cum fiducia ad e-
 am habendo, qua in vivis tempo-
 re belli domestici ac nostræ Pro-
 vincię auxiliatrix, & pacis apud
 DEUM procuratrix fuit. Seynd
 seine

keine eigene Wort/ so auf Teutsch die-
 ses außdeuten :,, Das Fest der heilic-
 ,, gen Tyrolischen Nottburg/ wird be-
 ,, gangen an dem 14. Tag Herbstmo-
 ,, naths/ welcher einfallet an dem heilic-
 ,, gen Creutz • Erhöhungs Tag. Es
 ,, seynd vorhanden auch Bischöflich •
 ,, Brixnerische Urkunden/ vor der jet-
 ,, zigen ihr zu Ehren erbauet/ und ein-
 ,, geweyheten Kirche. Sie ist höchst-
 ,, werth / daß man sie mit allem Vers-
 ,, trauen anrusse und verehere/ sintema-
 ,, len noch bey Leben/ zur Zeit des ein-
 ,, samischen Kriegs sie sich eine Wits-
 ,, lerin und Fridens Berhelfferin bey
 ,, Gott für uns erzeiget. Wolan/ so
 laffet uns selbige vorderist verehren
 mit unten gesetzter kleinen Andacht.

Hanc historiam collegi ex Francis-
 ci Gozenii Ordin. Equest. & Hippo-
 lyti Guarinonii Nobilis Medici Mo-
 numentis & Authographis, Rade-
 ro lib. 3. Bavar. Sandæ, Com. à Bran-
 deis in Aquil. Tyrol. Bar. 2. succin-
 da Relat.

Oeni pont. Impress. Bruner in Ana
 nal. Bav. pag. 1036. &c. Eruditus
 verò Lector semper gratâ à me
 commemoratione recolendus : si
 quid plus aut rectius noverit, lu-
 bens communicare, & pro aliis vitis
 edendis etiam informationes dare
 non dedignabitur.



Lehr

☪ ☉ ☽

Lehr. Stuck.

Gezogen aus dem Leben der
H. Jungfrauen Nottburgce/ für
alle Dienst-Magden/ wie sie Gott
und dem Menschen gefällig
dienen sollen.

Glaube allgewiß in einem jeden
Stand könne man Christlich le-
ben/ und seelig werden; wann man nur
lebet nach der Regel/ welche Gott eis-
nen jedem Stand aufgesetzt. Die heis-
lige Nottburga ware von Gott bes-
ruffen und gesetzt in den Stand einer
Dienst = Magd/ der vor der Welt ver-
ächtlich scheint; hat doch in selben ein
solches Leben geführt/ welches sie vor
Gott und der Welt zu grosser Ehr
und Glory gebracht. Bist du villeicht
in einen solchen Stand durch Göttli-
che Vorsichtigkeit gesetzt/ habe acht/
daß du dessen heiligen Beyspill nach-
folgest / verhalte dich gegen Gott/
gegen deine Herrschafft/ gegen der
Herrschafft-Kinder/ gegen deinen Mit-



Bedienten/gegen dich selbst/also/wie
sich diese heilige Kottburga gegen al-
len diesen verhalten/ wie dich folgende
Lehr-Struck/ so sie mit Wercken in ih-
rem heiligen Leben gelehret/ausweisen.

S. I.

Gegen GOTT.

1. **S**eye zu Friden mit deinem
Stand/ nicht beklage dich wie-
der Gott. Durch Dienst und Arbeit
werdest du den Himmel erlangen;
willeicht siehet Gott vor / daß du in
Reichthum und Wohlstand zu Grund
gehen würdest.

2. Bedencke Gott seye überall/ se-
he alles/ kein Orth ist so finster/ kein Ort
so klein, in welchem das Göttliche Aug
dich nicht sehe. Er als ein Ersorcher
aller Herzen wird offenbahren/was du
denen Menschen verbergest.

3. Nachdeme du erwachest / sollen
deine Gedancken auf Gott seyn. Er-
schrecklich wäre es/ daß du ehender den
Teuffel / als Gott / ehrest. Ditem
schencke durch deine gute Meynung die

dar



harte Arbeit des Tags/ wie reich werdest du an Verdiensten seyn.

4. Nicht solle das Schlaffen lieber seyn als das Betten/ nicht lieber das Betb/ als die Kirchen/ velleicht köntest du täglich Mess hören? wann du etwas den Schlaf abkürzest.

5. Nimm in der Frühe kein Arbeit vor/ es seye dann/du habest dein Morgen-Gebett verrichtet. O wie gehet die Arbeit nachmals schlecht von staten / wann man den Tag nicht mit Gebett angefangen.

6. Nicht seye Gott untreu. Gib dir der Herz oder Frau Erlaubnuß in die Kirchen zu gehen/lauffe nicht anderwerths deiner Sinnlichkeit nach. Du kanst andächtig seyn und dennoch zu rechter Zeit nach Haus kommen. Die Mess wehret selten länger/als eine halbe Stund.

7. Schwitzest du und mattest deinen Leib den Tag hindurch mit Arbeit ab/ erquicke deine Seel mit einen andächtigen Seuffzer zu Gott/ Christus hat ja nicht weniger als du gearbeitet;

85

diser und dergleichen Gedancken wer-
den dir die Arbeit ringeren.

8. Vor dem Schlaf dancke Gott
für die Gutthaten deß Tags / bereue
deine Sünd/ bitte Gott / und deinen
Schutz = Engel/ daß sie dich durch die
Nacht beschützen; dann also solle ein
guter Christ schlaffen gehen.

9. Wann die Zeit deß Schlaffens
angekommen/ gebrauche dich derselben
die natürliche Kräfte zu erhalten/und
verzehre selbe nicht mit lären verdäch-
tigen Geschwätz/ damit du zeitlich zu der
Andacht und Arbeit erwachest.

10. An Sonn- und Feyertagen solle
neben der heiligen Mess auch die heilige
Predig dir nicht zu lang seyn. Hast du
aber vileicht eine so laue und unan-
dächtige Herrschafft/ die dir dieses oder
auch die tägliche Mess durch die Wo-
chen zu deiner Seelen-Trost nicht ver-
gönnet/ wird Gott deinen guten Will-
en annehmen.

11. Alle Monath sollest du auf das
wenigste einmahl das heilige Sacra-
ment der Beicht verrichten / und das
Hoch

Hochwürdige Gut empfangen. Nichtes gefährlicheres ist / als diese Undacht lang aufschieben / dann der Todt kommet oft geschwind und gäh.

§. 2.

Gegen der Herrschafft.

1. **S**lut des vierten Gebotts bist du schuldig deinen Herrn und Frauen zu gehorsamen / sie von Herzen zu lieben / und äusserlich zu ehren / mithin hast du zugleich auch grosse Belohnung von **G**ott zu gewarten.

2. Schuldig bist du zu gehorsamen / aber so lang man dir nichts / was wider **G**ott und wider die Tugend ist / befihlet / oder von dir begehret. Du kanst nicht zweyen Herren dienen / der Mensch befihlet es / **G**ott verbietet es / wem wilst gehorsamen ?

3. Gehorsame behend / mit Freud / und willig / so wird dich **G**ott / und die Menschen lieben / nichts schwerer und nährischer ist / als die Sach / welche du endlich thun must / mit Unwillen / Berdruß und Langsamkeit verrichten ; wem plagest du / als dich selbst ; 4.



4. Ist deine Herrschafft fromm und gottesfürchtig/ folge ihren Exempel; merckest du aber/ daß wenig Tugend bey Hauß ist/ ärgere dich nicht/ bitte vielmehr für sie/ ersetze den Abgang mit deiner Andacht/ und Gott wird in Ansehung deiner den Segen in das Hauß schicken.

5. Nicht trage deiner Herrschafft Fehler und Mängel auf den Marck/ und breite sie überall auß. Ehr abschneiden ist eine grosse Sünd wider die Liebe des Nächsten/ gar hart ist den guten Nahmen zurück zu stellen. Kanst du sie nicht loben/ schweige still.

6. Hat dich das Unglück getroffen/ daß du in solchen Dienst gekommen/ da man dir wenig gute Wort gibt/ stündlich aufscheltet / alle deine Arbeit und fleiß tadlet; Da zeige/ daß du ein Christ seyest/ und glaube denen Worten Christi. Seelig seynd die Verfolgung leyden.

7. Allen Zorn und Unwillen/ alles Fluchen/ Schelten/ Widerwuren/ und Anreizen gegen deine Herrschafft
sole



soltest du dich enthalten/ Gott straffet
schwer jene Sünden/ so wider die
Obrigkeit begangen werden. Nicht
habe du das letzte Wort.

8. Seelig ist der Knecht/ laut des
Evangelii/ der auch in Wenigen oder
Kleinen getreu ist. Nichts behalte/
was dein nicht ist/ nichts vergebhe/ be-
wahre/ was dir anbefohlen ist. Auch
durch Trägheit kanst du deiner Herz-
schafft vil schaden/ und wie werdest du
solche erlegen?

S. 3.

Gegen denen Kindern der Herzschafft.

1. **N** Jemand kan leichter zur Tugend
oder Bosheit angeführt wer-
den/ als die Jugend/ was sie von an-
deren/ voraus jenen/ so im Haus seynd/
täglich sehen oder hören / lehren sie/
ohne daß man ihnen solches befehlet.
So habe dann Achtung/ daß du ihnen
keine Uergernuß gibest. Dann besser
wäre es/ wann man dich mit dem
Mühl-Stein an dem Hals in das
Meer



Meer werfet/ als du einen Kleinen ärgerst/ sagt Christus.

2. Bist du an- und aufgenommen/ die Kinder zu erziehen/ halte dafür du habest ein grosses / und gefährliches Amt/ dann wie du das Kind jetzt ziehest/ also bleibet es gemeiniglich; an dir liget vil/ ob es einmals Gott zu Lob/ denen Eltern zu Trost leben/ und als ein Kind der Seeligkeit sterben werde.

3. Vor allen unterweise sie in Christlicher Andacht. Sage ihnen oft von Gott/ und von unser lieben Frauen/ zeige und lege ihnen aus die heilige Bilder / das heilige Creutz • Zeichen solle das erste Meister • Stuck seyn/ fanget es an zu reden / gibe Achtung/ daß es ehender betten/ als liegen könne.

4. In Unterweisung seye gedultig/ unverdrossen/ und beständig/ gedencke allezeit/ du gehest mit Kindern/ nicht mit verständigen Leuthen um. Und wann du von dir selbst/ der du doch bey gutem Verstand bist/ nicht alles kanst zu wegen bringen/ warumem begehrest solches von Kindern. 5.



5. Wann du schon vier-acht- oder zehenmal eine Sache denen Kinderen vorgetragen/ und fassen sie noch nicht/ sage es zwanzig- oder dreyßigmal/ endlich wird es ihnen bleiben / alles brauchet Zeit/ dann der Apffel am Baum wird nicht in einem Tag zeitig / auch nicht in einem/ sondern mehr Streichen schlaget man den Nagel in die Wand.

6. Absonderlich meyde/ daß du die Kinder aus Unwilleu nicht mit ungebührlich- viehischen Nach-Nahmen ausmachest: nicht Hund/ Bestia/ Teufel zc. sondern Frängel/ Theresel/zc. ist es Kinds Tauf-Nahmen. Nicht verfluche sie/ oder wünsche ihnen Ubel/ dann du dardurch nicht anderst erhaltest/ als daß die Kinder alle Lieb zu dir verlieren. Ein gutes Wort richtet alles.

7. Lieben sollest du die Kinder/ doch nicht nârrisch/ wie der Aff; vermerckest/ daß das Kind anfanger boshafftig zu werden/ gestatte es das erstemal nicht/ so wird es solches das andertemal unterlassen. Der Ungehorsam/ das Liesgen/ ein freches Maui/ Faulheit zur

✿ ✿ ✿

Andacht / seynd die erste Untugenden
deren Kindern/ lasse keine unter ihnen
aufkommen/ bitte für sie bey Gott.

8. Geschicht es/ das dir/ als dem ge-
treuesten und der Meynung nach ge-
scheidesten Dienst-Botten/ die erwach-
sene Kinder/ voraus an bekannte ehro-
liche Orth zu führen befohlen wird/
seye nicht der höllische Weeg-Weiser
jene in gefährliche Orth zu bringen.

9. Ist aber dein Dienst nicht mit
denen Kindern umzugehen/ gehe auch
mit ihnen nicht vil um / damit weder
du ihnen / weder sie dir Gelegenheit
seyn einziger Sünd. Nichts weniger
solle man in dem Hauß gestatten/ als
die Gemeinschaft zwischen denen
Dienst-Botten und Kindern / abson-
derlich da sie erwachsen.

10. Hörest/ siehest/ oder vermerckest
du in Kindern etwas Unrechts/ fürchte
dich nicht solches mit Bescheidenheit
denen Eltern anzudeuten : seynd sie
gottsfürchtig/ werden sie sich beflissen
solches zu bessern ; seynd sie von der
Liebe verblindet/ achten/ oder glauben

Den
men
t.
ge
ge
ach
chro
ird/
ifer
mit
uch
der
heit
ger
als
nen
ons
ess
hte
eit
sie
er
er
en
Ge

ste es nicht/ hast du dennoch allzeit besten Verdienst bey Gott.

§. 4.

Gegen denē Mit-Bedienten.

1. **W**ir seynd zwar schuldig einen jeden Nächsten/wer der immer seye/ zu lieben / so scheinete doch eine grössere Schuldigkeit jene zu lieben/ mit denen wir wohnen/ heben und legen/ arbeiten und essen/ mit denen wir einer Herrschaft dienen. An dieser Liebe und Einigkeit hat **GOTT** seine Freud/ die Herrschaft den Nutzen/ die Bedienten eine Hülff und Trost.

2. Wann deine Mit-Gespännin etwann erfrancket/ tröste sie/ bediene sie/ überhebe sie in der Arbeit. Nichts solle dir zu vil seyn auf eine Zeit deinen und ihren Dienst zu verrichten; wie gern wurdest du es haben/ wann man mit dir als Kranken also umgienge.

3. Wann du nicht so geschicklich/ als die andere/ nicht so vil kanst/ nicht so vil Besoldung hast/ oder bey der Herrschaft nicht so beliebt bist/ bekümmere dich

bich um diese nicht/benedere auch deine
Mit-Gespännin nicht. Wie vilen
hat zeitlich und ewig geschadet! Daß sie
gar zu vil beliebt gewesen.

4. Gibe nicht allein Achtung auf die
Mangel und Fehler/ sondern auch auf
die Tugend deiner Unter-Bedienten/
verklage solche bey der Herrschafft nicht
leicht/ noch vil weniger mit Unwahr-
heit Gott wird nicht zulassen/ daß du
jenes erhaltest/was du dadurch suchest.

5. Nichts verdrießlichers ist / als
wann man in dem Hauff miteinander
zäncket/ oder greinet; die Gelegenheit
dessen gibt es am öftesten unter denen
Bedienten. Fange du nicht an/ gibe
keinen Blafßbalg ab mit Hin- und Her-
tragen. Wirft du angegriffen/schweige/
oder entschuldige dich bescheidenlich
und wirft allzeit das Lob davon tragen.

6. Nicht mache gar zu grosse Freunds-
lichkeit mit andern Bedienten/ so un-
gleichen Geschlechts seynd / alle habe
Christlich lieb / doch fliehe diese ver-
dächtliche Vertraulichkeit; allezeit mit
einem / allezeit allein / allezeit in der

Finster reden/ machet dir keinen guten
Nahmen.

7. Niemal lasse die Sonne ehender
untergehen/ als du dich mit deiner Ge-
spännin verglichen/ so du etwann auß
Menschlicher Gebrechlichkeit mit ihr in
Uneinigkeit gekommen. Deine eigene
Liebe verblindet dich/ wann du sagest :
ich habe es ihr schon verziehen/ aber re-
den mag ich mit ihr nicht / ich kan ihr
dieses nicht vergessen; was für eine Lie-
be ist diese / in einem Zimmer wohnen /
und nichts reden wollen.

8. Seyne gegen allen in- und auffer-
deß Hauses freundlich und liebreich.
Kömen Arme vor die Thür/ gibe gern/
was du mit Erlaubnuß geben kanst.
Hast du aber warhafftig nichts zu ge-
ben/ gibe wenigst den Bittenden gute
Wort/ dieses Almosen kostet dich nichts/ /
hat doch sein Lohn bey Christo.

§. 5.

Gegen sich selbst.

1. Auf keine Sach habe mehr acht / /
als auf dich selbst / nemlich auf

E

Dein

deiner Seelen-Heyl/ auf die Tugend/
auf den guten Nahmen / und letztlich
auf die Gesundheit / was diesen schäd-
lich oder zu wider / si he nach allen
Kräften. Was hülft dir/wann du an-
dere bedienst/ oder vile Gunst erwei-
fest/und dich selbst nachlässig verlierest.

2. Es ist ein Glück solchen Dienst
haben / wo alles nach Wunsch gehet ;
man liebet / schäget und besoldet dich
gut / doch ist es ein zeitliches Glück / nicht
henge dein Herz daran / vorausß wann
du merckest / daß deine Tugend und
Ehr allda in Gefahr stehet. Andere
Exempel sollen dich schröcken.

3. Vileicht beichtest du oft / erschei-
nest oft in der Kirchen / bereuest deine
Sünd / versprichst Besserung ; aber
ein falsches Versprechen ist dieses / wann
du die Gelegenheit / diesen Dienst / di-
se Versohn nicht meiden willst / da du
doch könntest / ohwohlen du vileicht
nicht so geschwind einen guten Dienst
hoffest. Gott wird sich deiner schon
gnnehen.



4. Gedencke allezeit auf deinem Stand / gemäß solle die Kleidung seyn; daß eine andere also aufziehet/ ist keine Regel/daß du auch also daher gehen müßest; eine wahre Hoffart ist allen Lohn in die Klendee stecken. Durch die Ehrbarkeit/ Demuth/ und Bescheidenheit wirst du mehr gefallen / als durch die Klender.

5. Die Augen/ Ohren/ und Zunge gebrauchte mässig/ alles wollen vorwiegend sehen/ stürzet in alle Gefahr / alles wollen hören/ machet tausend Unruhe in dem Herzen; hörest du andere unzulässige Reden/nicht lache dazzu/ sondern straffe sie mit scharffen Worten ab/ dann solche Höflichkeiten verdienen ungewaschene Mäuler. Glaube nicht denen süßen Worten und Versprechen / gar bald wird der andere deiner lachen. Im Reden seye ganz gesparfam/vor auß mit denen/die deines gleichen nicht seynd; dann nicht leichter fehlet man/ als in dem Reden.

6. Lebet endlich also/ wie die heilige
 Nottburga vor Gott und der Welt
 gelebet; ihre Tugend machet euch mit
 Lesen oder Hören bekant / und erzei-
 get es in dem Werck/ so wird euch glei-
 che Ehr auf Erden/ und gleiche Freud
 in dem Himmel gegeben werden.





Kurze Tag-Zeiten /
Zu der Heil. Vnntalerischen
Jungfrauen Nottburga.

Anruffung.

Nottburga zu verehren /
O Gott hab ich im Sinn /
In ihr dein Lob zu mehren
Ich ganz entschlossen bin ;
Laß deine Gnaden - Strahlen /
O Herz zu diser Stund
Vom Himmel herab fallen
Zu gleich auf Herz und Mund /
Damit ich sie recht preyse
Nach ihrer Würdigkeit /
Ihr Lieb und Dienst erweise
Nach meiner Schuldigkeit.
Sieh an mein guts Gemüte /
So sich ganz zu ihr neigt /
Weil auch ihr Lieb und Güte
An mir sich immer zeigt.

☪ ☪ ☪

Zu der Ketten.

- ☪. Herz eröffne meine Lefzen.
R. Und mein Mund wird verkündigen
dein Lob.
☪. O Gott merck auf mein Hülf!
R. Herz eyle mir zu helfen.
☪. Ehr sey dem Vatter/ 2c.

Lob- Gesang.

Mottburg war kaum geboren /
Spührte man schon zur Stund/
Daß Gott in ihr erkohren
Der wahren Frommkeit Grund.
Auf ihrer ersten Jugend
Nahme ein jeder ab /
Daß sie allein zur Tugend
Sinn und Gedanken hab;
Betten/ Almossen geben
War ihr die größte Freud /
Es wahr ihr ganzes Leben
Nichts als Barmherzigkeit.

Lob-Spruch. Ich will dich ewiglich
mir vermählen in Gerechtigkeit und im
Gericht / in Barmherzigkeit und in
Erharmungen. Ose. 2. 19.

☪. Bitt



v. Bitt für uns O Heil. Jungfrau
Nottburg.

rx. Auf das wir theilhaftig werden
deren Verheissungen Christi.

Gebett.

Die holdseligste Fürbitt der heiligi-
gen Jungfrauen Nottburg wolle
uns/O HErr! bey der Göttlichen Ma-
jestätt jederzeit zu Hülff kommen/ da-
mit wir in allen unseren Nöthen ihres
tröstlichen Beystandes genießten / und
durch ihre kräftige Fürsprechungen
auß diesem Leben zu dem Ewigen der-
maleins selig hinfahren mögen/ durch
dich/ O Christe Jesu/der Welt-Hei-
land / der du mit dem Vatter / und
Heiligen Geist herrschest und regierest/
zu ewigen Zeiten! Amen.

Zu der Prim.

v. O Gott merck auf mein Hülff!

rx. HErr/ ehle mir zu helfen.

v. Ehr sey dem Vatter/ &c.

☪ ☪ ☪
Lob = Gesang.

Bleich einer schönen Lilgen
War ihre Jungfrauschaft /
Auch die könt vertilgen
Kein Feind / noch Höllen - Krafft
Wie d' Stern hat sie gescheinet /
In Liebe gegen Gott /
Oft bitterlich bewelnet /
Wann sie sach in der Noth
Eln Bettler voller Leiden /
Hülffe sie ihm behend /
Weil sie in ihm all Zeiten
Christum hat selbst erkennt.
Lob - Spruch: Diß seynd die jenige /
die nicht seynd beslecket worden : Dann
sie seynd Jungfrauen / dieselbige sol-
gen dem Lamm / wo es hingehet. Apoc.
14.

V. Hülff uns O H. Nothburga!
R. Damit wir deinen Leben treulich
nachfolgen.

Gebett.

Die holdseelige Fürbitt/rc. Wie oben.
Zu

☪ ☪ ☪

Zu der Terz.

1. O GOTT merck auf mein Hüfft!
2. HERZ erle mir zu helfen.
3. Ehr sey dem Vatter/ 2c.

Lob = Gesang.

W^Eil sie wegen ihrer Frauen
Ungütigen Verbott
Sich ferners nicht dorste trauen
Nur auch ein stücklein Brod
Den Armen darzureichen /
Spart sie mit grossen Fleiß /
O grosses Liebes = Zeichen !
Für sie ihr engne Speiß ;
Wird deswegen außgeschlossen
Auß ihrer Herrschafft Gnad /
So gar auß dem Schloß verstoffen/
Wo sie gedienet hat.

Lob = Spruch. Du hast mir außg
holffen nach der vilfaltigen Erbarm
nuß deines Nahmens von denen Hän
den deren jenigen/die nach meiner See
len stunden / und denen Wforten der
Trübjal/die mich umgeben. Eccles. 15

7. Stehe uns bey in allen unseren Nö-
then/ Anligen/ und Trübsallen /
O H. Nottburg!

8. Auf daß wir durch deine Fürbitt
von denselben befreyet werden.

Gebett.

Die holdseelige Fürbitt/2c. Wie oben.

Zu der Sext.

7. O GOTT merck auf mein Hülf!

8. HERR ehle mir zu helfen.

9. Ehr sey dem Vatter/ 2c.

Lob-Gesang.

Gleichwie der schön Carfunkel-
Stein

Mehr glänket bey der Nacht/
So ward Nottburgæ Tugend-Schein

Mehr in das Licht gebracht/
Da sie bey einem Bauers-Mann

Verächtlicher zu leben/
Nahme sehr schlechte Dienste an

Der Demuth ganz ergeben;
Diß allein sie wande ein/
Daß sie zwar dienen woll/
Doch wann Abend-Feyer wird seyn/
Sie feyren lassen soll.

Lob.

☪ ☉ ☽

Lob: Spruch. Holdseeligkeit ist in
Deinē Leßzen außgegossen/darumen hat
Dich Gott geseegnet in Ewigkeit Ps. 44.
V. Heilige Nottburg/ du Spiegel der
Demuth/ bitt für uus.

R. Auf daß wir in unserem Gemüth
uns wider Gott niemalsen erheben.

Gebett.

Die Holdseelige Fürbitt/2c. Wie oben.

Zu der Non.

V. O Gott merck auf mein Hülff!

R. Herr/ eyle mir zu helfen.

V. Ehr sey dem Vatter/ 2c.

Lob: Gesang.

Als sie Waiz schneiden solte

An einem Samstag spatt/

Und nicht gehorchen wolte/

Weil d'Fenre schon antratt/

Der Bauer auch hart sie tribe/

Da hebts ihr Sichel auf

So im Lust hangen blibe/

Wunder! ruft alles auf!

Lasset die Arbeit stehen/

Lauffet was lauffen kan/

Alle zu betten gehen /

Wie Nottburg vor gethan.

Lob. Spruch. O wie schön ist ein keusches Geschlecht! daß mit Tugenden leichter; dann seine Gedächtnuß ist unsterblich dieweilen es bey GOTT und denen Menschen bekannt ist. Sap. 4.

7. Zu dir / O HERR! habe ich meine Seel erhoben.

8. Mein GOTT / in dich hoffe ich / und werde nicht schamrot werden.

Gebett.

Die holdseelige Fürbitt/2c. Wie oben.

Zu der Vesper.

7. O GOTT merck auf mein Hülf!

8. HERR / eyle mir zu helfen.

9. Ehr sey dem Vatter / 2c.

Lob-Gesang.

Nachdem ein Zeit verlossen /

Gieng ab die Frau mit Todt /

Die sie zuvor verlossen

Wegen der Armen Brod /

Da hat's der Herz aufg'nahmen

In sein ganz singends Hauß /

☪ ☪ ☪

All'n Seeg'n zugleich bekommen /
So mit ihr gangen drauß.
Nun hatten auch die Armen
Ihr Mutter an der Hand /
Die wider durchs erbarmen /
Als Kinder sie erkand.

Lob-Spruch. Viele Wässer haben
die Liebe nicht erlöschten können / und
die Ströme werden sie nicht dämpf-
fen. Cant. 8. v. 6.

V. Sie theilte auß / und gabe denen
Armen

R. Und ihre Gerechtigkeit verbleibet
in Ewigkeit.

Gebet.

Die Holdseelige Fürbitte/2c. Wie oben.

Zu der Complet.

V. Befehre uns / O Gott / unser
Heyland.

R. Und wende deinen Zorn von uns
ab.

V. O Gott merck auf mein Hülf!

R. Herr enle mir zu heiffen.

V. Ehr sey dem Vatter/2c.

Lob- Gesang.

Endlich nach vielen Jahren/
 Als sie zur Himmels- Cron
 Seelig ist abgefahren/
 Sach' man erst Wunder an.
 Der Ynn thät sich zertheilen/
 Da die Leich kam daher/
 Mit Krancke thät sie heilen/
 Und g'schach noch Wunder mehr.
 Zwey Ochsen ungeleitet ;
 Sie hatten hingeführt/
 Wo mans ins Grab begleitet !
 Ihr ewig's Lob gebührt.

Lob- Spruch. Ich will im Frieden
 zugleich einschlaffen/ und ruhen/ dann
 du O HErr! hast mich sonderlich in
 Hoffnung gesetzt. Psal. 49.

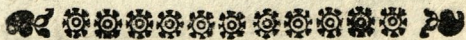
V. Verlasse uns nicht in der Stund
 deß Todtes / O heilige Nottburg!
R. Sondern beschütze uns vor unjeren
 Feinden.

Gebet.

Die holdseelige Sürbit/zc. Wie oben.
 Aufopfferung.

O Heilige und wunderthätige Jung-
 frau

frau Mottburga ! dero Heiligkeit
 Gott durch so vile Wunderhaten
 der Welt kund gemacht hat/und a noch
 macht/ nihme an dise kurze Tag. Zei-
 ten/ welche ich dir zu Ehren aniezo mit
 inbrünstigen Eyffer abgelesen und ge-
 bettet habe/ und bitte mir auß bey dem
 gütigsten Gott/ daß ich in diser Welt
 deinen heiligen Fußstapffen nachfolgē/
 meinem Stand gemäß keusch und rein
 leben/ Gedult in Unbild/ Creuz und
 Leyden / eine rechtschaffene Liebe nach
 deinem Beyspill gegen denen Armen/
 betrangten und nothleydenden Men-
 schen/ erhalten/ und dermaleins mit
 dir und allen Heiligen Gott ewiglich
 anschauen möge/ Amen.



Litaney

Zu der

Heil. Jungfrauen Mottburg!

Herz/ erbarme dich unser.

Christe/ erbarme dich unser.

Herz/ erbarme dich unser.

Christe

Christe/ höre uns.

Christe erhöre uns.

Gott Vater von dem Himmel/ er-
barme dich unser.

Gott Sohn Erlöser der Welt / er-
barme dich unser.

Gott Heiliger Geist / erbarme dich
unser.

Heilige Dreyfaltigkeit / ein einiger
Gott/ erbarme dich unser.

Heilige Maria /

H. Jungfrau aller Jungfrauen /

Heilige Kottburga /

Du Bespons Christi Jesu /

Du Scher-weiße Lilien der Rei-
nigkeit.

Du wohlriechende Viol der De-
muth /

Du Speißmeisterin deren Armen/

Du starcker Schild der Gedult /
und Sanfftmuth /

Du Beypiel des Vertrauens zu
Gott /

Du immer-brenende Sonne der
Liebe Gottes und des Nächsten/

Du Liebhaberin des Kreuz Christi/

Sitt für uns.

Du



- Du gehorsame Nachfolgerin
Christi /
- Du angezündtes Rauchwerck des
heiligen Gebetts /
- Du vollkommenes Ebenbild aller
Tugenden /
- Du Spiegel der Heiligkeit /
- Du großmüthige Überwinderin
deiner selbst /
- Du Pflanzlerin des Friedens und
Einigkeit /
- Du getreue/und vorsichtige Haus-
Magd /
- Du herzliche Verkünderin deines
glorwürdigsten Todtes /
- Du unverwelchliche Blum des
Paradieses /
- Du Kleinod des weiblichen Ge-
schlechts /
- Du schönstes Vorbild aller Dienst-
Magden /
- Du feste Burg in allen Nöthen /
- Du Zierd und Ehre der Brixne-
rischen Kirche /
- Du Gnaden- Schatz des Ynn-
thals /

Bitt für uns.

Du



Du sonderbare und gewisse Zu-
flucht des Bauren-Volcks / in
Bieh-Gebrechen /

Du wunderthätige Hand alles
Hauff-Seegens /

Du Trösterin deren in Todtes-
Nöthen Eigenden /

Du wahre Befährtin aller Him-
melbegierigen Seelen /

Du Trost und Hülff deren Be-
trübten und Kleinmüthigen /

Du durch gang Tyrol / auch Bay-
ern / berühmte Heil. Jungfrau /

Du Fürbitterin aller die dich eh-
ren /

O du Lamm Gottes ! welches du hin-
weg nimmst die Sünden der Welt /
verschone unser O HErr.

O du Lamm Gottes ! welches du hin-
weg nimmst die Sünden der Welt /
erhöre uns O HErr.

O du Lamm Gottes ! welches du hin-
weg nimmst die Sünden der Welt /
erbarme dich unser O HErr.

Christe höre uns.

Bitt für uns.

Chri-



Christe erhöre uns.

Herz erbarme dich unser.

Christe erbarme dich unser.

Herz erbarme dich unser.

Vatter unser / 2c.

Lob-Spruch. Gleichwie der Mond unter denen Sternen / und wie die Sonne durch die leichte Wolcken / also hast du geleichet in denen Tagen.

v. Bitt für uns wunderthätige Heilige Jungfrau Nottburga.

R. Auf das wir durch deine Verdiensten zur ewigen Freude gelangen mögen.

Gebett.

GAllergnädigst liebreichester Gott! der du die heilige Jungfrau Nottburga an Seel und Leib / in dem Leben und Todt so herzlich geziert hast ; verleyhe uns gnädiglich / daß wir alle / die auf ihre Verdienste andächtig vertrauen / in unserem Christlichen Wandel dir alhier gefällig seyn / und dorten von dir den innewehrenden Lohn der Seeligkeit empfangen; durch Jesum Christi

Bitt für uns

2

50

Christum deinen einigen Sohn unsern
HERRN und Heyland/ Amen.

Andächtiger Grueß.

Gegrüßet seiest du heilige Nott-
burg durch das aller süßeste Herz
Jesu Christi/ du bist bereichet mit
Gnaden/ und Liebe/ du bist gebenedeyet
unter denen Heil. Jungfrauen/ und
gebenedeyet seye auch der gütigste
GOTT/ der dir so vile Gnaden erthei-
let hat. Heilige Nottburg du Zierde
deß Himmels/ und Zuflucht aller Bes-
trübten auf Erden bitte für mich ar-
men Sünder/ und erhalte mir bey
GOTT Hülff in allen meinen Nöthen/
sonderbar aber in disen meinem Anli-
gen/ stehe mir bey in meinem letzten
Ende/ und führe meine Seel zu denen
ewigen Freuden/ Amen.

Antiphon. Wer sich rühmet/ der
rühme sich in den HERRN/ dann der ist
nicht bewehrt/ der sich selbst lobet.

V. Der Geruch diser Viol stiege auf
vor das Angesicht GOTTES.

R. Und deß Allerhöchsten Zorn wer-
de gestillet. Gebett

S
lich
dich
ner
zu
un-
G
An
üb
he
ge
sch
de
B
B
D
sie



Gebet.

GOTT! der du glorwürdig in deinen Heiligen/ und wunderbarlich in deiner Majestät bist/ wir bitten dich in Ansehen deren Verdiensten deiner Heiligen treuen Dienstin und Jungfrauen Nothburgæ/ du wollest uns durch deo kräftige Fürbitt die Gnad verleyhen/ihre heilige Demuth/ Andacht / auch all andere von ihr gesübte Tugenden/und dir wohlgefällige heilige Werck unablässlich nachzufolgen / damit wir nicht allein vor Beschliessung unsers elenden Lebens mit denen heylsamen Sacramenten der Buß/ deß Allerheiligsten Leibs und Bluts Christi/ und der heiligen letzten Selung gestärcket/ sondern auch / wie sie / deiner ewigen Glorj theilhaftig werden können. Durch Christum deinen einigen Sohn / unseren Heyland /

A M E N.



Tage-Ordnung/ Der Geistlichen Haus- Magd.

1.

Komme Christen höret an /
Wie man heilig leben kan /
Wann man schon den ganzen Tag
Raum was wenigß betten mag.

2.

Wisset/ daß man sagt und leß /
Daß ein Dienst-Magd sey geweest /
An derselben ware zwar
Nichts von aussen sonderbar.

3.

Dann sie gienge ein und auß /
Richtet ihren Dienst zu Haus /
Aß und Tranc wie and're Leuth /
Ware frölich allezeit /

4.

Ware doch so tugendreich /
Daß sie in Verdiensten gleich
Einen der schon vierßig Jahr /
In der Welt ein Büßer war.

5.

Wolt ihr wissen/ auf was Weiß/
Höret/und merck't auf mit Fleiß/
Was die fromme geistlich Magd
von sich selbst hat außgesagt.

Ordnung.

1.

Wann ich/ sagt sie/ wache auf/
Mich gleich wend zu Gott hinauf
Bitt/ daß er mich b'hüt vor Sünd/
Daß ich bleib ein gutes Kind.

2.

Wann ich leg die Kleider an/
Dencke ich mit Fleiß daran/
Wie mein JEsus angelegt/
Mit dem Spot Kleid war bedeckt.

3.

Bei der Gürtl dencke ich/
Wann ich selbe nim um mich
Wie mit Stricken g'bunden war
JEsus von der Juden-Schaar.

4.

Wan ich meine Schuh anleg/
Dencke ich an rauche Weeg/
Die mein Heiland JEsu Christ
Auch ohn Schuh oft gangen ist.

5.

5.

Bei dem Schleyer/ den ich trag /
Dencke ich zugleich all Tag /
Wie man dir mit Spott und Schand/
Jesu dein Gesicht verband.

6.

Und wann ich mein Haupt bedeck /
Ein Mitleyden ich erweck /
Da denck ich wie Gottes Sohn
Für mich tragt die Dörner Cron.

7.

Wann ich bey der Fruh-Meß bin //
Dencke ich / ich geh dahin /
Wo mein JEsus vor sein End
Eingesezt das Sacrament.

8.

Bette an das höchste Gut
JEsu Christi Fleisch und Blut //
Schließ mich in das Opfer ein /
Die auch in dem Fegfeuer seyn.

9.

Wann ich wider geh nach Hauß /
Oder sonsten gehe auß //
Denck ich wie man durch die Stadt //
JEsum spöttlich geführt hat.

10. Wann

10.

Wann ich dann das Hant außlöhr/
Denck ich/ ich seh und hör/
Wie mein Heyland auf der Erd
Grausam umgezogen werd.

11.

Wann ich bey dem Feuer bin/
Kommt mir die Begierd in Sinn/
D daß auch mein Herz und Sinn/
Gott von deiner Liebe brinn.

12.

Denck auch an deß Petri Sünd/
Wann ich mich bey'm Feuer find/
Bitt darum mein Gott um Gnad/
Daß mir kein Versuchung schad.

13.

Wann ichs Holz zur Kuchel trag/
Dencke ich zugleich und sag :
Jesu Christ erlaube mir/
Daß ich trag das Creutz nach dir.

14.

Wann ich aber Wasser trag/
Dencke ich und bey mir sag :
Jesús von der Juden-Schaar
Durch den Bach gezogen war.

D

15. Weil

15.

Weil ich oft das Wasser brauch/
Bey demselben denck ich auch/
Wie dein Seit HErr Jesu Christ/
Mit dem Speer eröffnet ist.

16.

Wann ich Holz leg auf den Herd/
Daß das Feuer noch grösser werd/
Dencke ich daß auch Christi Beyn/
Allzeit grösser worden seyn.

17.

Setz ich auf den Tisch die Speiß/
Dencke ich auf welche Weiß
Mit sein Jüngern hab zu lezt/
JEsus an dem Tisch gesetzt.

18.

Wann ich trinck/ denck ich zumahl/
An den Eßig/ an die Gall/
Welche dir HErr Jesu Christ/
Dargereicht worden ist.

19.

Wann ich spiel und wasch das Geschir/
Bitte ich/ das GOTT in mir
Meine Sünden wasche ab/
Welche ich begangen hab.

20. Mach

20.

Mach ichs Beth/ und schlag darein/
Fallet mir zugleich auch ein/
Wie man drein geschlagen hat/
Als man IESum gezeißlet hat.

21.

Wann mein Nächster ist betrübt/
Dencke ich/ wie GOTT uns liebt/
Bitt GOTT woll erbarmen sich/
Über ihn/ und über mich.

22.

Wann ich zieh die Kleyder auß/
Dencke ich/ wie man darauß
IESum ganz entblößet hat/
Als man kam zur Schedelstatt.

23.

In dem Beth denck ich ans Grab/
Daß ich zu erwarten hab/
Dencke ich wie IESus Christ/
Für uns am Creuz gestorben ist.

24.

Dises/ ist was ich betracht/
Und gedencck bey Tag und Nacht/
IESus durch dein Creuz und Peyn/
Wollest mir ja gnädig seyn.

D 2

Be

Beschluß.

1.

Zekt/ O Christ/ hast angehört/
Was die geistlich Haus = Magd
lehrt /

Saum dich nicht/ und thu zur Sach/
Solge diser Dienst. Magd nach.

2.

Wilst von Sünden werden rein/
Wilst auff Erden heilig seyn.
Du hast gar ein leichte Weiß/
Brauche sie mit allen Fleiß.

3.

Meyd die Sünd / dich Gott ganz
schenck /
Und oft an Christi Leyden denck
Gott geb hier seine Gnad darzu/
Und alldort die ewig Ruh.

Omnia iudicio S. Ecclesie
Catholicæ Apostolicæ , &
Romanæ sunt.

90

1

96

22

2

Geistliches Lied/

Von der

Durch ganz Tyrol und
Bayern berühmten Dienst,
Magd und

Heiligen Jungfrauen
NOTTBURGA.

Im Thon :

O Maria voll der Gnaden / Mutter
der Barmherzigkeit / &c.

I.

Kommet/kommet fromme Christen
Komme was nur kommen kan!
Zum Lobfingen thut euch rüffen/
Singt mit mir Nottburgam an/
In aller Noth/
In G'fahr/ im Todt
Durch Nottburg find man Hülff bey
G'ott.

2. Eine

2.

Eine schlechte Bauren-Hütten
Hat Nottburg ans Tag-Liecht
bracht;

War doch Adelich im Sitten/
Tugend wahren Adel macht:
Kein Christ ist schlecht/
Wann er lebt g'recht/
So adlet er schon sein Geschlecht.

3.

In der Gott'sforcht wurd's erzogen/
Bis sie in die Dienste kam/
Da ward ihr die Herrschafft g'wogen/
Zur Hoff-Köchin sie auffnahm:
Macht jede Speiß
Auff beste Weiß
Und opfert Gott ihr Mühe und Fleiß.

4.

Nottburg thätte sich erbarmen
Eigne Speiß vom Mund absparth/
Mit derselben Speiß den Armen
Hat sie liebeich aufgewarth?
Berlangt man Brod
In Hungers-Noth?
Nottburgæ Bitt erhalts von Gott.

5. So

5.

So lang sie im Schloß gebliben/
Blib alls Glück bey dem Herrschafftso
(Hauß;

So bald sie ward außgetriben/
Blib der Seegen Gottes auß:
Ein Haußes-Schildt/
Ist Nottburgs Bild/
Weil sie im Himmel gar vil gilt.

6.

Nachmahls hat Sie sich begeben
Zu ein armen Bauers-Mann/
Fleiß und Andacht ihres Leben
Aufferbauet jedermann:
Zur Feyer-tags-Zeith
Legts all's beyseith
Eilt hin zur Kirch mit Lust und Freud.

7.

Einmahl d'Arbeit vollzubringen
Bey dem Feyer-Abends-Lauff
Ließ Sie sich gar nicht bezwingen/
Hangt ihr Sichel in Luft hinauf
O Wunder That
Die Sichel hat
In Luft geschwebt auß Gottes Gnad.

8. Dem

8.

Dem Vieh hat sie sorgsam pflogen/
Daß es nie erkranken thät/
Hats zu Morgens vorgebogen
Durch ihr tägliches Gebett
In Vieh Umbfall
Sey überall
Nottburgæ Bild in euren Stall.

9.

Danckbar ließ das Vieh sich spühren
Gegen Nottburg nach dem Todt/
Thät den Leib zur Grabstatt führen/
Welche ihr bestimt hat Gott:
Mit drucknen Fuß
Setzt übern Fluß
Zu allen Volcks Verwundernuß.

10.

Der wurd umsonst sich abmatten/
Der sich wolte unterstehn
Abzuzehlen d' Wunder-Thaten
So bey ihrem Grab geschehn:
Laß uns vilmehr/
Sie bitten sehr/
Daß Gott vor uns/ ihr Bitt erhör.

11. D

II.

O Nottburga Hülff der Armen
Gegen uns dein Liebe zeig/
Thue diß Landes dich erbarmen
Wende ab die laidia Seuch;
In Hunger, Quall
Im Vieh Umbfall
Sey du Patronin allzumahl.

E N D E.



June 1932

